



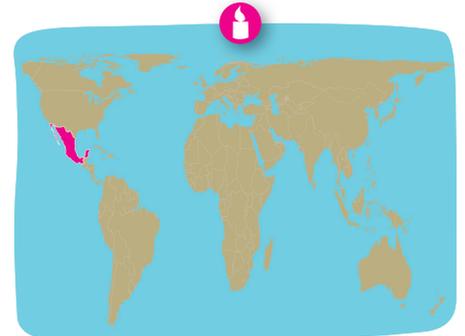
WEIHNACHTEN IN MEXIKO

Hola aus Mexiko!

Ich bin Ricardo, aber meine Freunde und Geschwister nennen mich auch Ricky. Ich mag es, wenn meine ganze Familie beisammen ist. Und das ist jedes Jahr an Heilig Abend so. Wir feiern gemeinsam bei meinen Großeltern, und alle meine Cousins und Cousinen kommen auch. Geschenke bekommen wir übrigens – anders als bei euch in Deutschland – erst am 6. Januar. Soll ich euch sagen warum? Weil Jesus von den Heiligen Drei Königen Geschenke bekam. Das feiern wir immer am 6. Januar, und dann gibt es auch für uns Geschenke.

In der Vorweihnachtszeit geht es bei uns auch schon witzig zu: Wir spielen „Posada“, das bedeutet Herberge. Bei diesem Brauch gehen wir Kinder von Haus zu Haus und machen Musik und singen. Wenn die Leute uns ins Haus reinlassen, dann dürfen wir eine „Pinata“ zerschlagen. Die „Pinata“ ist ein Tongefäß gefüllt mit Süßigkeiten und Früchten. Lecker. Das macht Spaß. Probiert es doch auch mal aus.

Feliz Navidad!
Euer Ricky



INFOS ZU MEXIKO

Mexiko liegt in Lateinamerika direkt südlich der USA, und ist fünfeinhalb Mal so groß wie Deutschland. Dort leben 115 Millionen Menschen, davon über 32 Millionen Kinder. In Mexiko gibt es von November bis Mai eine Trockenzeit, die Regenzeit dauert von Juni bis Oktober. In der Hochebene auf über 3.000 Metern herrscht eine durchschnittliche Tagestemperatur von neun Grad, in den tropischen Zonen steigen die Temperaturen auf 15 bis 30 Grad.

Bevor im 16. Jahrhundert spanische Eroberer mit ihren Schiffen über das Meer kamen, lebten die Azteken in kleinen Städten in Mexiko. In kleinen Tempeln huldigten sie ihren Göttern. Sie trieben Handel und arbeiteten als Bauern oder Handwerker. Doch die Spanier unterwarfen die Azteken und zerstörten ihre Städte. Dort, wo die größte Aztekenstadt gestanden hatte, errichteten die Eroberer die heutige Hauptstadt Mexikos: Mexiko-Stadt. Sie ist eine der größten Städte der Welt: Mehr als 20 Millionen Menschen leben dort, viele in Armut. Vor allem die Kinder haben es schwer. Da das Geld ihrer Familien zum Sattwerden kaum ausreicht, betteln viele oder arbeiten hart, statt zur Schule zu gehen.

REZEPT: CHURROS – KRAPPEN AUS MEXIKO

Zutaten: für 10 – 20 Stück

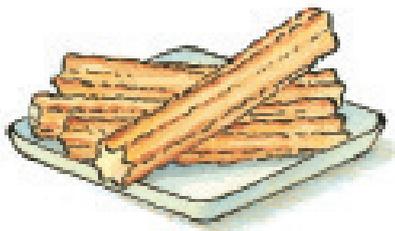
225 ml Wasser, 1 EL Zucker, 1 Prise Salz, 130 g Mehl,
1/2 TL Backpulver, 1 Ei, 2 EL Butter, Schmalz oder Fett zum
Frittieren (etwa 5 cm hoch in einer Pfanne), Kristallzucker
zum Dekorieren, 1/2 TL Zimt

Zubereitung:

Das Wasser mit dem Zucker und Salz zum Kochen bringen.
Das Mehl und Backpulver sieben und dann in das Wasser
geben. Mit einem Holzlöffel die Mischung so lange schla-
gen, bis ein glatter Teig entsteht. Dann das Ei und die But-
ter hinzufügen und den Teig erneut schlagen, bis er elas-
tisch und seidig ist.

Nun den Teig in einen Spritzbeutel mit großer, sternförmiger
Tülle füllen. Schmalz oder Fett in einer Pfanne sehr
heiß werden lassen. Etwa 15 cm lange Teigstücke in die
Pfanne spritzen und goldbraun backen. Die »Churros« aus
der Pfanne nehmen und abtropfen lassen. Zum Schluss in
Zucker und Zimt wälzen.

Guten Appetit!



EIN BRAUCH: DIE INDIANER AUS MEXIKO UND DAS OJO DE DIOS

Die Huichol sind ein Volk von Ureinwohnern aus Mexiko.
Wie alle anderen Völker auch, leben sie mit und von der
Natur.

Mit der Geburt eines Kindes beginnen sie ein »Ojo (sprich:
»Ocho«) de Dios«, ein »Auge Gottes« zu basteln, das über
der Schlafstätte aufgehängt wird und für das Wohl des
Kindes sorgen soll. In der Regel wickeln die Väter bis zum
fünften Lebensjahr des Kindes das »Ojo de Dios«. Jedes
Jahr kommt ein neuer Farbenkreis auf den gekreuzten und
in der Mitte zusammen gebundenen Stäben hinzu. Jede
Raute bedeutet somit ein Lebensjahr des Kindes, wie die
Jahresringe bei den Bäumen.

Die Menschen behielten diesen Brauch bei nachdem sie
Christen geworden waren. Heute werden die »Ojos de
Dios« auf Märkten angeboten und zur Weihnachtszeit in
den Weihnachtsbaum oder in das Fenster gehängt.

Materialien:

2 gleich lange, flache Stöckchen (z. B. Eisstiele) Klebstoff,
Garn- oder Wollfäden in verschiedenen Farben, Schere,
evtl. vier kleine Glöckchen

Anleitung:

Die Hölzer werden in der Mitte als Kreuz zusammengeklebt.
Der erste Wollfaden wird um das Kreuz gelegt und verkno-
tet. Dann im Uhrzeigersinn um das erste Holz schlingen
und zum nächsten Holz spannen, dort wiederum um das
Holz schlingen und den Faden weiterführen, bis er endet.
Den nächsten Faden anknoten und weiter fortfahren. Den
letzten Faden am Ende an einem Holz verknoten. Noch eine
kleine Schlaufe am »Auge Gottes« anbringen, um es auf-
hängen zu können. Als Variante: An allen vier Ecken ein
kleines Glöckchen anbringen und als Windspiel aufhängen.



EIN MEXIKANISCHER WEIHNACHTS- BRAUCH: PINATA

In Mexiko feiert man Weihnachten mit einem Brauch, der besonders den Kindern Freude macht – der Piñata. Die Piñata ist ein Ton- oder Papiergefäß, geformt als eine von verschiedenen Figuren. Die klassische Form hat sieben Zacken, die an böse Taten erinnern. Oft wird auch ein Vogel oder ein Tier dargestellt.

Gefüllt wird die Piñata mit Früchten und Süßigkeiten. Mit verbundenen Augen schlagen die Kinder mit einem Stock nach der aufgehängten Piñata. Wer es geschafft hat, das Gefäß zu zerschlagen, darf sich als Erster etwas von den Süßigkeiten aussuchen. Besonders trickreich ist es, die Piñata per Kordel hoch- und runterzuziehen, so dass sie nicht sofort getroffen wird.

Die Piñata wurde von spanischen Missionaren nach Lateinamerika gebracht. Die Geistlichen schmückten die Gefäße häufig mit Schreckensbildern, wie z. B. dem Teufel. Dieser bzw. die bösen Taten wurden dann symbolisch zerschlagen und aus der Piñata fielen die »Gaben Gottes« in Form von Süßigkeiten heraus.

Man kann Piñatas leicht zum Weihnachtsfest in der Schule oder Gemeinde herstellen. Die typischen Ausrufe bei der Piñata sind: »Mas arriba« – Höher! »Abajo« – Runter!
»Enfrente« – Vor dir!

Materialien:

2 Luftballons, 2 leere Toilettenpapierrollen, viel Zeitungspapier, Tapetenkleister (1 Liter angerührter Kleister genügt), Pinsel verschiedener Stärke, weiße Wandfarbe (ein Glas voll genügt), bunte Papierreste (z. B. Geschenkpapier), Federn, Wolle, bunte Bänder etc. zum Verzieren, Kordel und Schnur zum Aufhängen der Piñata.

Anleitung:

Das Zeitungspapier in viele Streifen zerreißen und mit Kleister einpinseln. Die Luftballons verschieden groß aufblasen und zuknoten – als Kopf und Rumpf eines Vogels. Nun die Zeitungspapierstreifen um die Ballons kleben und glatt streichen. Aus dem kleinen Ballon einen Kopf und aus dem großen einen Rumpf formen. Diese erste Schicht trocknen lassen.

Hals und Schnabel des Vogels entstehen aus den Toilettenpapierrollen. Für den Hals die Ränder einer Papprolle in einem Abstand von zwei Zentimetern etwa zwei Zentimeter tief einschneiden. Diese Schnittstellen werden nach außen gebogen, mit Kleister eingestrichen und auf die Papierschicht des Kopfes und Rumpfes geklebt.

Den Schnabel erhält man, wenn man die andere Rolle auf einer Seite so einschneidet wie zuvor und aus der anderen Seite genügend große Dreiecke herausschneidet. Aufgeklebt wird der Schnabel wie der Hals.

Jetzt werden mindestens fünf Schichten Zeitungspapier auf die Piñata geklebt, damit sie schön stabil ist. Eine kleine Schlaufe aus einem Stück Kordel wird zum späteren Aufhängen mit eingekleistert. Einen Kamm für den Kopf der Piñata kann man aus rotem Papier basteln und festkleistern. Wenn die Piñata nicht bemalt werden soll, kann man die letzte Schicht mit buntem Papier gestalten. Soll sie bemalt werden, muss sie mindestens 24 Stunden trocknen. Dann kann sie mit Wasserfarbe angemalt werden. Dazu sollte man sie vorher mit weißer Wandfarbe anstreichen und noch mal trocknen lassen.

Wenn das »Kunstwerk« endlich trocken ist, wird oben auf dem Rücken mit einem spitzen Messer ein Loch hineingeschnitten. Vorsichtig, jetzt platzt der Luftballon. Dann kann man die Pinata mit Süßigkeiten füllen und das Loch mit buntem Papier wieder zukleben. Nun kann sie aufgehängt werden.

Einem Kind werden die Augen verbunden, und es kann mit einem Stock nach der Pinata schlagen. Jedes Kind hat drei Versuche. Dann ist das nächste Kind an der Reihe.

Ein Lied, das traditionell beim Schlagen auf die Piñata gesungen wird:

»No quiere níquel ni quiero plata:
yo lo que quiero es romper la piñata.«

Ich will kein Nickel, ich will kein Silber:
Ich will nur die Piñata zerschlagen.

